

(1872). War zunächst Aspirant an der psychiatr. Abt. im Allg. Krankenhaus in Wien bei Leidesdorf (s. d.), 1875 provisor. Ass., dann klin. Ass. an der psychiatr. Klinik der Niederösterr. Landesirrenanstalt; 1879 Habil. an der Univ. Wien für Psychiatrie. 1880–82 an der Svetlinschen Privatheilanstalt für Nerven- und Gemütskranke in Wien III. als leitender Arzt tätig. 1884 wurde S. Oberarzt an der Landesirrenanstalt in Budapest-Lipóttmező. 1890 habil. er sich auch an der Univ. Budapest. Er war einer der Vorläufer der ung. forens. Psychopathol.

W.: Classification und Bedeutung der Reformbestrebungen in der Classification der Psychosen, 1877; Die cerebralen Grundzustände der Psychosen, 1877; Compendium der Psychiatrie für prakt. Ärzte und Studierende, 1881, 2. Aufl. 1889; Az elmekörtan tankönyve (Lehrbuch der Psychopathol.), 1890, 2. Aufl. 1899; Kétes elméállapotok a törvényszék előtt (Problemata. Geisteszustände vor dem Gerichtshof), 1893; Az anthropologiai jelek értéke az elmekörtanban (Der Wert anthropolog. Zeichen in der Psychopathol.), 1895; Az elmebetegségek prophylaxisa (Prophylaxe der Geisteskrankheiten), 1903; A szellemi élet hygieniája (Mentalhygiene), 1905; Die forens. Bedeutung der sexuellen Perversität (= Smlg. zwangloser Abhh. aus dem Gebiete der Nerven- und Geisteskrankheiten 7/4), 1907; Willensentschließung und Rechtspraxis (= Jurist.-psychiatr. Grenzfragen 7/5), 1911; Az alkoholizmus társadalmi jelentősége (Die soziale Bedeutung des Alkoholismus), 1917; Az alkoholizmus törvényszéki jelentősége (Die forens. Bedeutung des Alkoholismus), o. J.; etc.

L.: *Das geistige Ungarn; M. Életr. Lex.; M. Zsidó Lex.; Págel; Pallas; Révai; Szimyei; UA Wien.* (D. Hay)

**Salieri Antonio**, Komponist, Kapellmeister und Musiklehrer. \*Legnago (Venedien), 18. 8. 1750; †Wien, 7. 5. 1825. Sohn eines Kaufmannes; erhielt ersten Musikunterricht (Cembalo, Violine) bei seinem Bruder Francesco, dann Violinunterricht bei dem Organisten von Legnago. 1765 Vollweise, wurde er in Venedig weiter ausgebildet und 1766 von Gaßmann nach Wien gebracht. Dieser leitete hier S.s weitere Ausbildung in Sprachen und in der Musik. Bei den Kammermusiken K. Josephs II. eingeführt, lernte S. 1767 Metastasio, der ihn in der Deklamation schulte, 1769 Gluck kennen, der sein Gönner und Freund wurde. 1774, nach Gaßmanns Tod, Kammerkomponist und Kapellmeister der italien. Oper, 1788–1824 Hofkapellmeister, erwarb er sich große Verdienste um die Kapelle und ihre Mitgl. 1788–95 Präs., dann Vizepräs. der Tonkünstler-Societät, deren Konzerte er bis 1818 leitete; 1813 Mitgl. des Gründungskomitees des Konservatoriums der Ges. der Musikfreunde, ab 1817 Oberleiter der Singschule. S.s Opernschaffen ist geprägt durch die Tradition der italien. Opera seria einerseits – er

schrieb für mehrere Saisonen an italien. Häusern die Eröffnungssopern – und die tw. Orientierung an der Tragedie lyrique Glucks andererseits. Die Hinwendung zu diesem wird schon in S.s erster großen Wr. Oper, „Armida“ (1771), bes. aber in den größten Erfolgen seiner künstler. Laufbahn, den für die Pariser Oper komponierten Werken „Les Danaïdes“, 1784, und „Tarare“, 1787 (Text von Beaumarchais), deutlich. Schon die Wr. Neubearb. von „Tarare“ mit dem umgearbeiteten Text von Da Ponte (s. Cöngliano), die 1788 unter dem Titel „Axur, Re d’Ormus“ erst-aufgef. wurde, zeigt jedoch wieder italien. Züge, die Oper „Palmira“ (uraufgef. Wien, 1795) eine Mischung aus deklamator. Stil, Reminiscenzen an Buffoszenen Mozarts und Elementen der Opera seria. Auch S.s Kirchenmusik, seine Oratorien und seine Instrumentalmusik verbinden italien. Grundlagen mit zeitgenöss. Strömungen. S., zu seiner Zeit als Musiker und Lehrer gleich hochgeschätzt, hat über 60 Schüler unterrichtet, unter ihnen Beethoven, Czerny, Hummel, Liszt, Moscheles, F. X. Mozart (alle s. d.), Schubert, Sechter, Süßmayer, Weigl und P. v. Winter. Eine sachliche Rivalität zwischen ihm und W. A. Mozart ist bei der Ungleichheit ihrer künstler. und sozialen Position unwahrscheinlich, negative Aussagen S.s über Mozart sind nicht nachweisbar. Auch die Meinung, er sei der Mörder Mozarts, die in der Belletristik und auch vom Film verbreitet wurde, ist hist. unhaltbar.

W.: Konzert für Violine, Oboe und Violoncello, 1770; La fiera di Venezia, 1772 (Oper); Orgelkonzert, 1773; 2 Klavierkonzerte, 1773; Konzert für Flöte und Oboe, 1774; Flötenkonzert, 1777; L’Europa riconosciuta, 1778, La grotta di Trofonio, 1785, Les Horaces, 1786, Falstaff ossia Le tre burle, 1799 (alle Opern); Der Rauchfangkehrer, 1781 (dt. Singspiel); Ballettmusik; 15 Chöre; Divertimenti; 150 Gesangstücke (Cavatinen, Lieder etc.); 14 Graduale; 9 Hymnen; 17 Introitus; Kammermusik; 157 Kanons; 13 Kantaten; 2 Litaneien; Märsche; 6 Messen; 6 Motetten; 31 Offertorien; insgesamt 44 Opern; 4 Oratorien; 9 Psalmen; 2 Requiem; Serenaden; Symphonien; 164 Vokalkompositionen für 2 bis 6 Stimmen; etc.

L.: *ADB; Enc. dello spettacolo; Groner; Grove, 1980; MGG; Riemann, 12. Aufl.; Wurzbach; I. F. v. Mosel, Ueber das Leben und die Werke des A. S., 1827; A. v. Hermann, A. S., 1897; R. Nitzlader, S. als Kirchenmusiker, phil. Diss. Wien, 1924; G. Magnani, A. S., 1934; A. della Corte, Un italiano all’estero. A. S., 1936; R. Angermüller, A. S., 1–3, 1971–74; E. E. Swenson, A. S., phil. Diss. Ithaca, N. Y., 1974; R. Angermüller, A. S., 1985 (mit Werks- und Literaturverzeichnis sowie Ausg. der Briefe und Schriften).* (R. Angermüller)

**Salis-Samaden Karl Frh. von**, General und Fachschriftsteller. \*Mainz (BRD), 21. 11. 1836; †Wien, 22. 12. 1915. Wurde nach Ausbildung bei der Kadettenkomp. in Olmütz (Olomouc) 1849 als unobligator.